

LiNZ ER!NNERT

- **ERINNERUNGSZEICHEN
FÜR LINZER OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS**

**Feierliche Zeremonie
15. September 2022
Linz**

L_nz

LINZ ER!NNERT

11:00 UHR
ALTER MARKT

ERRICHTUNG UND EINWEIHUNG DES ERINNERUNGSZEICHENS AM STANDORT ALTER MARKT IN DER LINZER ALTSTADT

Berjoskele
Jiddisches Lied

Montage der Stele durch Andreas Strauss
und Lehrlinge der voestalpine

Einweihung durch Oberrabbiner Jaron Engelmayer

Eli, Eli / Mein Gott, mein Gott
Hebräisches Lied

11:45 UHR
ALTES RATHAUS / GEMEINDERATSSAAL

FEIERLICHE ZEREMONIE

Ma omrot Einayich / Was sagen deine Augen
Hebräisches Lied

Doris Lang-Mayerhofer
Kulturstadträtin

Klaus Luger
Bürgermeister der Stadt Linz

Mordechai Rodgold
Botschafter des Staates Israel

Charlotte Herman
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz

Gedenkminute für die Linzer Opfer der Shoah

Nimm mich unter deine Fittiche (Flügel)
Vertontes Gedicht

Präsentation von Kurzbiographien durch Verena Wagner

Diane Tuchmayer im Namen der Nachkommen

Andreas Strauss
Gestalter der Erinnerungszeichen

Übergabe von Klingeln der Erinnerungszeichen
an Familienmitglieder der Nachkommen

Ásma Asmáton / Lied der Lieder
Mauthausen Kantate

Musikalische Gestaltung:
Shira Karmon, Gesang / Antonis Vounelakos, Gitarre

EDERSTRASSE 10

KAROLINE GANS
geb. Glück, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 14.10.1942

STELZHAMERSTRASSE 2

DR. PAUL LENK
Jg. 1887
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz

MARGARETHE LENK
geb. Köhler, Jg. 1892
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz

MARIANNE LENK
verh. Löwy, Jg. 1917
Flucht 1939 England, später Palästina

RÜDOLF SCHILLER
Jg. 1886
Flucht 1939 Palästina

HELENE SCHILLER
geb. Weil, Jg. 1893
Flucht 1939 Palästina

EDITH SCHILLER
verh. Admon, Jg. 1918
Flucht 1938 Palästina

KATHARINA STERNSCHEIN
geb. Fantl, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1942 Treblinka

Zu Ehren der Linzer Opfer des Nationalsozialismus



„Niemals vergessen!“ – dieser Weckruf hat in Zeiten weder an Brisanz noch an Aktualität verloren, in denen Nationalismus und politischer Extremismus wieder zur Bedrohung einer weitgehend friedlichen Weltordnung werden und zu Krieg und Zerstörung in Europa führen. Die nationalsozialistischen Verbrechen und die damit verbundene systematische Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden bleiben eine mahnende Aufforderung an uns Nachgeborene, gegenwärtig und in Zukunft allen Formen des Rassismus und Antisemitismus entgegenzutreten und das Vergessen durch eine konsequente Erinnerungsarbeit unmöglich zu machen.

Die Stadt Linz beschäftigt sich seit Jahrzehnten auf vielfältige Weise mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit. Mit den Erinnerungszeichen, die an 17 Standorten für insgesamt 144 jüdische Opfer des Nationalsozialismus ein ehrendes Gedenken ermöglichen, beschreitet die Stadt nun einen ganz eigenständigen Weg. Die vom Künstler Andreas Strauss kreierten Messingstelen mit Klingeln verknüpfen auf sehr anschauliche Weise die wissenschaftlich basierte Aufklärung zu NS-Verbrechen mit der emotionalen Dimension des Erinnerns – und das mitten in der Stadt, dort, wo Unrecht geschehen ist. Ergänzt werden diese Zeichen im realen Raum durch ein Web-Memorial auf www.linzerinnert.at, wo ebenfalls alle Daten zu den auf den Stelen angeführten vertriebenen und ermordeten Linzerinnen und Linzern abrufbar sind.

Möglich wurde dieses einzigartige Erinnerungsprojekt einerseits durch den einstimmigen Grundsatzbeschluss im Linzer Gemeinderat, der die breite Unterstützung für dieses Projekt über die unterschiedlichen politischen Lager hinweg dokumentiert, andererseits durch die Beteiligung zahlreicher Partner*innen unter der Projektleitung des Geschäftsbereichs Kultur und Bildung: Israelitische Kultusgemeinde Linz, voestalpine-Ausbildungszentrum, Metallwerkstätte Hofstätter, GRAND GARAGE, Studio WHY, Archiv der Stadt Linz sowie Geschäftsbereich Stadtgrün und Straßenbetreuung. Ihnen allen sowie dem Künstler Andreas Strauss und der wissenschaftlichen Kuratorin Verena Wagner gilt mein aufrichtiger Dank!

Klaus Luger
Bürgermeister der Stadt Linz

Die Einweihung der Stelen ist ein großer Moment, sowohl für die Stadt Linz, die Israelitische Kultusgemeinde, aber vor allem für die Angehörigen der Opfer, die auf diesen Stelen namentlich genannt werden. Zwiespältig sind die Emotionen sowohl bei den Angehörigen als auch bei anderen. Manchmal hört man ein „Endlich“ oder auch ein „Warum hat das so lange gedauert?“ mit einem Ton der Verbitterung.

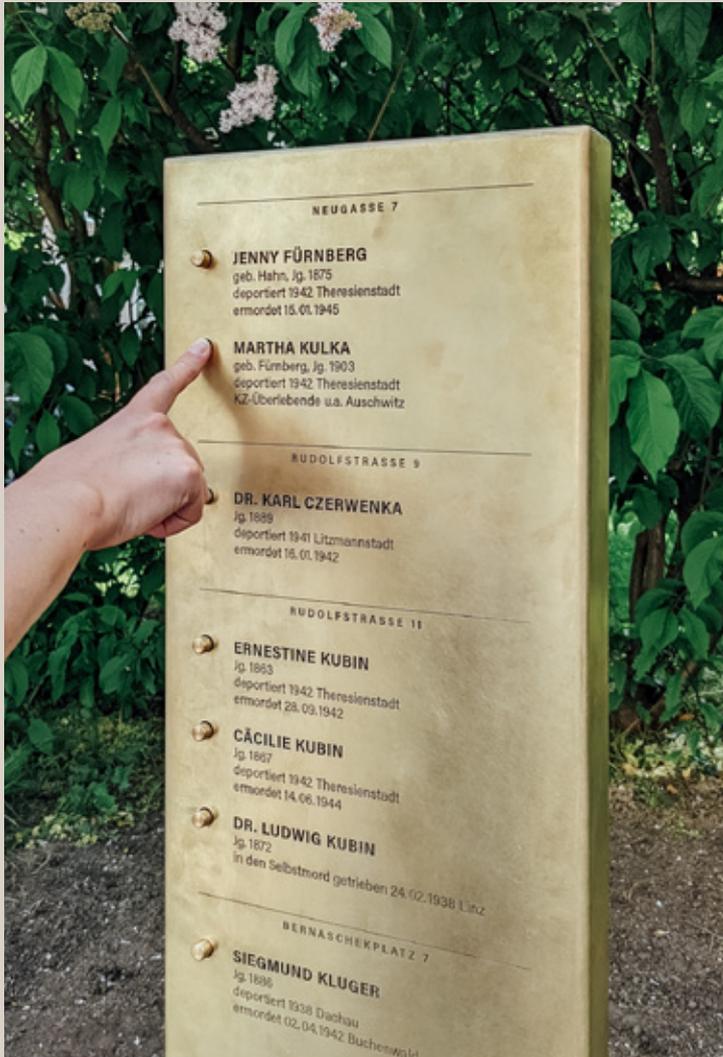
Uns als IKG Linz war es sehr wichtig, dass es ein personalisiertes Gedenken geben wird. Der Künstler Andreas Strauss erreichte etwas Einzigartiges mit seinen Stelen. Es gibt eine Begegnung mit den Ermordeten und Vertriebenen auf Augenhöhe, in ganz wörtlichem Sinn als einem Gegenüber, das in die Vorstellung zurückgerufen wird. Als jemand, der eine Adresse hatte, einen Ort, wo sie als Individuen lebten, Berufe, Wohnungen, Familien hatten, nicht nur den Ort, an dem sie anonym, als eine Nummer unter sechs Millionen, starben. Die Ungeheuerlichkeit des millionenfachen Mordens wird mit jeder Adresse und jeder Klingel, auf die keiner mehr antwortet, erlebbar. Jede Klingel hat einen anderen Ton, so fein und durchdacht hat der Künstler die Unverwechselbarkeit jeden einzelnen Lebens und jeder einzelnen Tragödie hervorgehoben. Die Stelen sind über die ganze Stadt verteilt, so wird deutlich, dass die Linzer Juden mitten unter ihren Mitbürgern lebten, nicht abgesondert, nicht als Fremde, sondern als Eingesessene, als die sie sich auch betrachteten, bis sie aus ihren Wohnungen, aus der Stadt verjagt, vertrieben und ermordet wurden.

Die Kooperation mit dem Ausbildungszentrum der voestalpine bewirkte, dass Jugendliche mit einbezogen wurden, die sich sonst kaum mit der NS-Geschichte beschäftigt hätten.

Ich bedanke mich bei Herrn Bürgermeister Luger und allen, die an diesem so sensiblen Gedenken beteiligt waren, für das großartige Engagement.

Charlotte Herman
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz

Erinnerungszeichen für Linzer Opfer des Nationalsozialismus



Die Erinnerungszeichen sind permanente, von der Linzer Stadtverwaltung errichtete Stelen, die ein personalisiertes Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus im Stadtraum ermöglichen – insbesondere als Erinnerung an verfolgte, vertriebene und ermordete Linzer Jüdinnen und Juden.

KLINGEL ALS METAPHER UND INTERAKTIVES ELEMENT DES ERINNERNS

Jede Stele ist aus Messing gefertigt. Darauf sind Name und Geburtsjahr der Opfer des Nationalsozialismus sowie Angaben zur Deportation, Ermordung oder Flucht graviert. Der Aufstellungs-ort befindet sich freistehend in der Nähe von jenen Straßenzügen, wo diese Personen ihre letzte, frei gewählte Wohnadresse in Linz zum Zeitpunkt des Anschlusses im März 1938 hatten.

Direkt neben den Namen sind an der Stele mechanische Türklingeln angebracht, die, wenn man sie drückt, einen leisen Klingelton erzeugen. Der oberösterreichische Künstler Andreas Strauss stellt die Klingel als mehrdeutige Metapher des Erinnerns ins Zentrum seiner Gestaltung, die sowohl Assoziationen des Daheim- und Zuhause-Seins hervorruft als auch den Moment des gewaltsamen Abholens beschreibt. Der Akt des „Anläutens“ stellt einen emotionalen Kontakt zu den Vertriebenen und Ermordeten her und lässt die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart schwinden.

HERSTELLUNG IM AUSBILDUNGSZENTRUM DER VOESTALPINE

Andreas Strauss entwickelte und fertigte gemeinsam mit Lehrlingen des Ausbildungszentrums der voestalpine die Klingeln der Linzer Erinnerungsstelen. Dank dieser Zusammenarbeit erhielt die Vermittlung des Projekthintergrundes für Jugendliche eine bedeutende Rolle. Dabei war auch das Zeitgeschichte MUSEUM der voestalpine eingebunden, das den NS-Zwangsarbeiter*innen am Standort Linz der Reichswerke Hermann Göring AG Berlin gewidmet ist. Die voestalpine stellte darüber hinaus Stahlbrammen als Fundamente für die Stelen im bebauten Innenstadtbereich zur Verfügung.

Die Messingstelen samt Unterkonstruktion aus Edelstahl fertigte die Metallwerkstätte Hofstätter, das Fräsen der Texte erfolgte in der Innovationswerkstatt der Tabakfabrik Linz, der GRAND GARAGE.

WISSENSCHAFTLICHE DATENRECHERCHE

In Abstimmung mit der Israelitischen Kultusgemeinde Linz und Nachkommen der Opfer recherchierte Verena Wagner im Auftrag der Stadt Linz alle Daten der jüdischen Flucht- und Holocaustopfer von Linz. Die Website linzerinnert.at zeigt die Standorte der errichteten Erinnerungszeichen und informiert über die darauf verzeichneten Linzer*innen.

GESTALTUNGSWETTBEWERB FÜR EIGENSTÄNDIGES LINZER GEDENKEN

Nach dem einstimmigen Beschluss im Gemeinderat 2019 wurde ein nationaler, geladener Wettbewerb ausgeschrieben, für den eine Wettbewerbsjury die Ausschreibungsunterlagen erarbeitete und Persönlichkeiten und Kollektive aus den Bereichen Bildende Kunst, Architektur bzw. Design für den Wettbewerb nominierte. Die zehnköpfige Jury hat sich für den Entwurf „Erinnern...“ mit dem Element der Klingel des Künstlers Andreas Strauss ausgesprochen.

Ausloberin und Bauherrin ist für die Stadt Linz die Direktion Kultur und Bildung. Der Jury unter dem Vorsitz von Kulturdirektor Julius Stieber und der Koordination von Gerda Forstner (Abteilungsleiterin Linz Kultur Projekte) gehörten folgende Personen an: Charlotte Herman (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz), Michael John (ehemaliger Stv. Vorstand des Instituts für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Johannes Kepler Universität Linz), Martin Kamrat (Vizepräsident der Israelitischen Kultusgemeinde Linz), Reinhard Kannonier (ehemaliger Rektor der Kunstuniversität Linz), Hemma Schmutz (Künstlerische Direktorin Museen der Stadt Linz), Walter Schuster (Direktor Archiv der Stadt Linz), Johannes Stitz (Abt. Stadtplanung, Geschäftsbereich Planung, Technik, Umwelt), Martina Taig (Geschäftsführerin, KÖR Wien – Kunst im öffentlichen Raum Wien) und Heidemarie Uhl (Österreichische Akademie der Wissenschaften).

ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS IN LINZ

Als eine der ehemaligen „Führerstädte“ hat Linz in Hinblick auf seine nationalsozialistische Vergangenheit eine ganz besondere Verantwortung. Der Gemeinderat der Stadt Linz beschloss 1996, die Zeit des Nationalsozialismus inklusive der Vorgeschichte vor 1938 und der Entnazifizierung nach 1945 umfassend wissenschaftlich aufzuarbeiten. Dieser Aufgabe widmet sich seitdem intensiv das Archiv der Stadt Linz mit zahlreichen Publikationen, Ausstellungen und Projekten.

EDERSTRASSE 10

- **KAROLINE GANS**
geb. Gluck, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 11.10.1942

STELZHAMERSTRASSE 2

- **DR. PAUL LENK**
Jg. 1887
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz
- **MARGARETHE LENK**
geb. Köhler, Jg. 1892
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1944 Auschwitz
- **MARIANNE LENK**
verh. Löwy, Jg. 1917
Flucht 1939 England, später Palästina
- **RUDOLF SCHILLER**
Jg. 1886
Flucht 1939 Palästina
- **HELENE SCHILLER**
geb. Weil, Jg. 1893
Flucht 1939 Palästina
- **EDITH SCHILLER**
verh. Admon, Jg. 1918
Flucht 1938 Palästina
- **KATHARINA STERNSCHEIN**
geb. Fantl, Jg. 1861
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1942 Treblinka
- **JOSEF STERNSCHEIN**
Jg. 1896
deportiert 1942 Theresienstadt
ermordet 1942 Treblinka

LINZ ERINNERT

(Stand September 2022)

- BERTHA ALBRECHT
- LEO ALBRECHT
- LEOPOLD BLECHNER
- DR. EDUARD BLOCH
- EMILIE BLOCH
- ELISABETH BRUCKNER
- ERICH BRUCKNER
- IGNAZ BRUCKNER
- DR. ALFRED BRUNNER
- MARGARETHE BRUNNER
- EMIL BUCHWALD
- JOSEFINE BUCHWALD
- BIANCA CZERWENKA
- DR. KARL CZERWENKA
- AUGUSTE DITZ
- FRIEDRICH EISENBERGER
- IGNATZ EISLER
- JULIUS ERLE
- SIEGFRIED ERLE
- ALFRED FEDER
- OLGA FEDER
- THEODOR FEDER
- VIKTOR FEDER
- FRIEDA FRIED
- LEOPOLD FRIED
- PAUL FRIEDMANN
- HERMINE FURCHT
- JENNY FÜRNBURG
- GUSTAV GANS
- KAROLINE GANS
- MARIE GANS
- MICHAEL GANS
- RUDOLF GANS
- SABINE GANS
- VALERIE GANS
- VIKTOR GANS
- EMMA GERSTL
- DR. OTTO GERSTL
- HUGO GLASER
- THERESE GLASER
- HERMANN GRUNWALD
- ARTHUR GÜNSBERGER
- KATHARINA GÜNSBERGER
- ELISABETH GUTTMANN
- RUDOLF GUTTMANN
- ERNST HESKY
- HELENE HESKY
- ROBERT HESKY
- BABETTE HIRSCHFELD
- OSKAR HIRSCHFELD
- BRUNO HOFFMANN
- HERTA HOFFMANN
- SABINE HOFFMANN
- KARL HUPPERT
- THEODOR KANTOR
- FRIEDA KLEIN
- SIEGMUND KLUGER
- IRMA KOHN
- MARGIT KOHN
- OTTO KOHN
- PAUL KOHN
- JOHANN KRAMER
- CÄCILIE KUBIN
- ERNESTINE KUBIN
- DR. LUDWIG KUBIN
- MARTHA KULKA
- ADOLF KURREIN
- FELIX KURREIN
- STELLA KURREIN
- DR. VIKTOR KURREIN
- MARGARETHE LENK
- MARIANNE LENK
- DR. PAUL LENK
- GEORG MANDEL
- GISELLA MANDEL
- HELENE MANDEL
- MORITZ MANDEL
- EMILIE MAY
- ADOLF MOSTNY
- KAROLINE MOSTNY
- LEOPOLD MOSTNY
- BERTHOLD PLASCHKES
- KAROLINE PLASCHKES
- BERTA POLLAK
- OLGA POLLAK
- ROSA POLLAK
- HUGO REDLICH
- MELANIE REDLICH
- JOHANNA RICHTER
- MAX ROTTER
- BERTA ROUBITSCHKE
- IGNAZ ROUBITSCHKE
- BERNHARD RUBINSTEIN
- EDITH RUBINSTEIN
- ERIKA HANNA RUBINSTEIN
- FRIEDRICH RUBINSTEIN
- HERMANN RUBINSTEIN
- SABINE RUBINSTEIN
- EMANUEL SAND
- LILY SAND
- MELITTA SAND
- MINA SAND
- FRANZISKA SCHIFF
- EDITH SCHILLER
- HELENE SCHILLER
- RUDOLF SCHILLER
- OLGA SCHLESINGER
- HERMINE SCHWAGER
- JOSEPH MICHAEL SCHWAGER
- DR. KARL SCHWAGER
- VALERIE SCHWAGER
- WILHELM SCHWAGER
- BERNHARD SCHWARZ
- WALTER SCHWARZ
- FELIX SELIGMANN
- HEDWIG SELIGMANN
- KARL SELIGMANN
- MATHILDE SINGER
- JULIE SONN
- OSKAR SONN
- ALEXANDER SPITZ
- ALICE SPITZ
- EDUARD SPITZ
- FRIEDERIKE SPITZ
- MARIE SPITZ
- LEOPOLD STEIN
- PETER STEIN
- SOPHIE STEIN
- JOSEF STERNSCHEIN
- KATHARINA STERNSCHEIN
- KURT STERNSCHEIN
- HEINRICH SÜSS
- ELLA TAUSSIG
- GRETE TAUSSIG
- HANS TAUSSIG
- VIKTOR TAUSSIG
- EDITH TÖPFER
- ERNST TÖPFER
- JOSEPH TÖPFER
- MARGARETHE TÖPFER
- OTTILIE TÖPFER
- NAFTALI VOGELFÄNGER
- RACHEL LEA VOGELFÄNGER
- MARGARETE WALMISBERG
-
-

Musikalische Gestaltung der feierlichen Zeremonie

Shira Karmon

Antonis Vounelakos

Die Sopranistin Shira Karmon wurde in Israel geboren, ist aber seit langem mit Österreich verbunden. Als Opernsängerin gastierte sie in Europa an unterschiedlichen Bühnen und Festivals, als Konzertsängerin trat sie u.a. im Concertgebouw in Amsterdam, im Berliner Konzerthaus, im Lincoln Center New York und im Brucknerhaus Linz auf. Karmon beschäftigt sich ausführlich mit jüdischer Musik. Ihre CD „Spirit of Hope“ mit Paul Gulda ist im November 2021 beim Musiklabel Gramola erschienen. Sie initiierte auch das „Viktor Ullmann Projekt“, im Rahmen dessen eine CD-Aufnahme seiner Lieder ebenfalls bei Gramola erscheinen wird.

Berjoskele – Jiddisches Lied von Viktor Ullmann

Der österreichische Komponist, Dirigent und Pianist Viktor Ullmann, geboren 1898, wurde 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er zur Bewältigung des Lagerlebens um ein reiches Musikleben besorgt war und einen beträchtlichen Teil seiner Werke schuf. Wenige Monate vor seiner Ermordung im KZ Auschwitz-Birkenau schuf er 1944 „Drei jiddische Lieder für Singstimme und Klavier“. „Berjoskele“ ist das erste dieses Liederzyklus.

Eli, Eli / Mein Gott, mein Gott – Hebräisches Lied von Hannah Szenes (Text) und David Zehavi (Musik)

Das Gedicht „Ein Spaziergang nach Caesarea“ gehört zu den bekanntesten Werken der Lyrikerin und 1944 hingerichteten ungarischen Widerstandskämpferin Hannah Szenes, die mit einem Fallschirm hinter der deutschen Front absprang, um Jüdinnen und Juden zu retten. 1942 geschrieben und bereits 1945 vom israelischen Komponisten David Zehavi (1910–1977) vertont, wurde es als „Eli, Eli“, so die erste Zeile des Gedichts, sehr bekannt und vielfach interpretiert.

Ma omrot Einayich / Was sagen deine Augen – Hebräisches Lied von Mordechai Zeira (Musik) und Yitzhak Shenhar (Text)

Mordechai Zeira wurde 1905 in eine in Kiew lebende jüdische Familie geboren. 1928 veröffentlichte er zusammen mit dem Schriftsteller Itzhak Shenhar diese einer Pilgerfahrt nach Jerusalem gewidmete Liedersammlung. Zeira wurde zu einem bedeutenden Komponisten leichter Lieder des Genres „zemer ivri“, einer jahrzehntelang in Israel populären Musikrichtung.

Hachnisini tachat knafech / Nimm mich unter deine Fittiche (Flügel)

– von Paul Ben-Haim vertontes Gedicht von Chaim Nachman Bialik
Chaim Nachman Bialik (1873–1934), der 1922 aus Sowjetrußland nach Berlin auswanderte und 1924 nach Palästina übersiedelte, war Autor und Journalist und einer der einflussreichsten hebräischen Dichter. „Nimm mich unter deine Flügel“ ist eines seiner bekanntesten Gedichte, in dem sich seine Zerrissenheit zwischen Religion und Aufklärung spiegelt. Der als Paul Frankfurter 1897 in München geborene und bis zu seiner Entlassung im Jahre 1931 am Stadttheater Augsburg tätige Paul Ben-Haim war israelischer Komponist.

Ásma Asmáton / Lied der Lieder – Mauthausen Kantate von Mikis Theodorakis (Musik) und Iakovos Kambanellis (Text)

Die 1966 uraufgeführte Mauthausen Kantate von Mikis Theodorakis (1925–2021) zählt zu den bekanntesten politischen Werken des griechischen Komponisten. Dieser Liederzyklus ist die Vertonung von vier Gedichten des Autors Iakovos Kambanellis (1921–2011), die er 1963 über seine Erinnerungen an die Inhaftierung im KZ Mauthausen verfasste. Sie erzählen von der Liebe zu einer litauisch-jüdischen Frau inmitten der Gräueltaten, die beide im Lager erlebten – insbesondere das Hohelied, das Lied der Lieder.

Einweihung durch Oberrabbiner Jaron Engelmayer

El male rachamim Shoah

G`tt voller Erbarmen, in den Höhen thronend thronend,
gewähre vollkommene Ruhe Ruhe
unter den Fittichen Deiner g`ttlichen Gegenwart,
in der Erhabenheit der Heiligen und Reinen,
die im himmlischen Glanz leuchten,
allen Seelen der Sechs Millionen Juden,
Opfer der Shoah in Europa,
ermordet, geschlachtet,
verbrannt, umgekommen in Heiligung Deines Namens;
durch die Hände der deutschen Mörder und ihrer Helfer
aus den weiteren Völkern,
in Auschwitz, Treblinka, Majdanek, Mauthausen
und in den übrigen Vernichtungslagern in Europa.
Sieh die gesamte Gemeinde betet für die Erhebung ihrer Seelen,
so berge sie doch Du, Herr des Erbarmens,
im Schutze deiner Fittiche in Ewigkeit
und schließe ihre Seelen mit ein in das Band des ewigen Lebens.
Der Ewige ist ihr Erbteil,
im Garten Eden mögen sie weilen,
in Frieden auf ihrem Lager ruhen.
Ihren Anteil mögen sie am Ende der Tage bekommen,
und wir sagen Amen.

Psalm 16 vor dem Kaddisch Gebet

Ein Sinngedicht von David: G`tt beschütze mich, denn dir habe ich vertraut. Du (meine Seele) sagtest dem Ewigen: Du bist mein Herr, du brauchst mir keine Güte zu vergelten, sie gebührt den Heiligen auf Erden, den Mächtigen – groß ist mein Wille (so wie sie zu werden). Doch die so viele Götzen haben und anderen nacheilen, denen werde ich kein Blut als Gussopfer gießen und deren Namen werden nicht über meine Lippen kommen. Der Ewige ist mein Teil, mein Anteil, mein Becher, Du hältst mein Los (in Deiner Hand). Das Maß, das mir zufiel ist angenehm, auch mit meinem Erbteil bin ich zufrieden. Ich will den Ewigen loben, der mir (so) geraten hat, dass sogar in den Nächten mein Innerstes mich mahnt. Immer ist mir der Ewige gegenwärtig, ja, zu meiner Rechten ist Er, ich werde nicht wanken. Daher freut sich mein Herz, jauchzt meine Ehre, auch mein Fleisch ruht in Sicherheit. Du lässt meine Seele nicht dem Grab verfallen, Dein Frommen nicht die Gruft erblicken. Lehre mich den Weg des Lebens, die höchste Freude der Sättigung ist Deine Gegenwart, Angenehmes ist in Deiner Rechten für immer.

Umsetzung der Erinnerungszeichen

ANDREAS STRAUSS

Der in Wels geborene Künstler Andreas Strauss lebt und arbeitet in Linz und Wien. Strauss studierte von 1996 bis 2004 in der Metallklasse bei Helmut Gsöllpointner an der Kunstuniversität Linz. 2013 erhielt er den Kulturpreis des Landes Oberösterreich. Die Bandbreite seines Schaffens erkennt man unter anderem in seinen Arbeiten wie *dasparkhotel* – nicht-kommerzielle Übernachtungsmöglichkeiten (Ottensheim, Bernepark, Castrop-Rauxel) im öffentlichen Raum seit 2005, die *Sandleitendatenbank* – ein Audio-Denkmal, das im Ottakringer Gemeindebau die Geschichte der gewaltlosen Befreiung durch eine Widerstandsgruppe im Zweiten Weltkrieg erzählt, *froebe* – Gastfreundschaft am OK Platz, *Multispace* am Parkdeck 14 – ein Containerhafen als Kunstvermittlung und Aufenthaltsraum, uvm.

VERENA WAGNER

Verena Wagner ist evangelische Theologin und arbeitet seit 2001 an der Erforschung der jüdischen Geschichte von Linz und Oberösterreich. Im Jahr 2008 veröffentlichte sie das zweibändige Werk „Jüdisches Leben in Linz 1849–1943“. Sie ist die Autorin der im Rahmen der zeitgeschichtlichen Publikationen des Archivs der Stadt Linz herausgegebenen Bücher „Jüdische Lebenswelten in Linz“ und „Linz 1918/1938 – Jüdische Biographien“. Im Zuge ihrer Forschungen knüpfte sie Kontakte zu Überlebenden der Shoah sowie deren Nachkommen. Sie befragte Zeitzeug*innen u. a. in Israel, Großbritannien, den USA und Australien. Im Auftrag der Stadt Linz recherchierte Verena Wagner 2020 zur Errichtung der Erinnerungszeichen die Daten aller jüdischen Linzer*innen, die vom nationalsozialistischen Regime deportiert und ermordet worden waren. Auch Opfer, die in die Flucht oder in den Selbstmord getrieben wurden, sind dabei erfasst worden.

KULTUR UND BILDUNG MIT ABTEILUNG LINZ KULTUR PROJEKTE

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung ist zuständig für die Kunst-, Kultur- und Bildungsangelegenheiten im Magistrat und besteht aus sieben Abteilungen, darunter die Abt. Linz Kultur Projekte. Diese setzt Maßnahmen zur städtischen Kulturentwicklung und organisiert Festivals und Veranstaltungen. Auch der Stadtkulturrat, die Friedensstadt Linz sowie die Denkmalpflege fallen in ihren Aufgabenbereich. Der Gemeinderat der Stadt Linz beauftragte im Jänner 2019 die Direktion Kultur und Bildung sowie die Abteilung Linz Kultur Projekte mit der Realisierung und Koordination der Wettbewerbsdurchführung und anschließenden Umsetzung von Linzer Erinnerungszeichen, die permanent und personalisiert im öffentlichen Stadtraum den Linzer NS-Opfern gedenken. In sehr guter Zusammenarbeit erfolgten innerhalb des Magistrats die Vorbereitungsarbeiten mit den Abteilungen Straßenverwaltung und Verkehrsplanung sowie dem Archiv der Stadt Linz. Die Errichtung und Montage der Erinnerungszeichen wurde mit den Abteilungen Stadtgrün und Straßenbetreuung Nord und Mitte sowie Logistik und Technik, Bereich Straßenerhaltung, durchgeführt.

AUSBILDUNGSZENTRUM VOESTALPINE

Die voestalpine Steel Division ist der größte Lehrlings-Ausbildungsbetrieb Oberösterreichs – mit rund 400 Lehrlingen in 22 verschiedenen Lehrlingsberufen. Die Zusammenarbeit des Künstlers Andreas Strauss mit dem Ausbildungszentrum der voestalpine in Linz und insbesondere mit den angehenden Maschinenbautechnikern*innen des Ausbildungszentrums war von Beginn an ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung und Umsetzung der Gestaltungsidee für die Erinnerungszeichen.

METALLWERKSTÄTTE HOFSTÄTTER

Das Unternehmen METALLWERKSTÄTTE HOFSTÄTTER G.M.B.H., wurde von Josef Hofstätter gegründet, hat seinen Sitz in Gramastetten, eine Linzer Nachbargemeinde, und wird mittlerweile von Sohn Johannes Hofstätter geführt. Die Werkstätte be- und verarbeitet Stahl und Metalle und ist im Bereich Oberflächenbehandlung und Überzüge, Industrieller Hochbau, Stahlleichtbau und Baubeschläge präsent. Die Metallwerkstätte Hofstätter arbeitete schon vielfach mit Kunstschaffenden zusammen und hat bei der Realisierung außergewöhnlicher Projekte mitgewirkt.

GRAND GARAGE

Die GRAND GARAGE ist eine Werkstatt mit vielen Möglichkeiten mitten in der Tabakfabrik Linz, in der sich alles um Menschen, Wissen und Technologie dreht. Auf 3.100 m² Fläche bietet sie über 3 Stockwerke verteilt eine Bildungswerkstatt für junge Technologieinteressierte, in der lustvoll gelernt und experimentiert werden darf. Zugleich ist die GRAND GARAGE ein inspirierender Makerspace für großartige Ideen und innovative Projekte. Alle Messingplatten für die Erinnerungszeichen wurden vom CNC-Team der GRAND GARAGE gefräst.

STUDIO WHY.

WHY. wurde von Christopher Edi und Wolfgang Lehrner in Wien gegründet. Es ist ein kollaboratives Designstudio in den Bereichen Markenidentität, Placemaking, Kultur & Wissenschaft, Editorial, Web- und Ausstellungsdesign. Für die Erinnerungszeichen gestaltete es die Website www.linzerinnert.at und zeichnet auch für die Schriftgestaltung auf den Stelen verantwortlich.

Die Stadt Linz dankt für die Förderung sowie Unterstützung bei der Realisierung der Erinnerungszeichen für Linzer Opfer des Nationalsozialismus:

Israelitische
Kultusgemeinde
Linz

voestalpine
ONE STEP AHEAD.

NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

ZukunftsFonds
der Republik Österreich

Magistrat der Landeshauptstadt Linz: Direktion Kultur und Bildung / Linz Kultur Projekte / Archiv der Stadt Linz / Stadtgrün und Straßenbetreuung Nord und Mitte / Logistik und Technik – Straßenerhaltung / Straßenverwaltung / Verkehrsplanung

L_nz

Impressum: Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Magistrat der Landeshauptstadt Linz,
Kultur und Bildung, Pfarrgasse 7, 4041 Linz
Leitung: Dir. Julius Stieber
Redaktion: Gerda Forstner
Fotos: Violetta Wakolbinger VIOVIO PHOTOGRAPHY
Grafik: WHY. Studio
Druck: Kontext Druckerei GmbH

Linzer Erinnerungszeichen für jüdische Opfer des Nationalsozialismus

Standorte der Stelen (Stand September 2022)

- 1 ALTER MARKT
- 2 BADGASSE
- 3 BERNASCHEKPLATZ
- 4 BISCHOFSTRASSE
- 5 BÜRGERSTRASSE
- 6 FIGULYSTRASSE
- 7 GERSTNERSTRASSE
- 8 HAUPTSTRASSE
- 9 HINSENKAMPPLATZ
- 10 ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE
- 11 SCHILLERPARK
- 12 SCHILLERSTRASSE
- 13 SCHUBERTSTRASSE
- 14 SPITTELWIESE
- 15 STARHEMBERGSTRASSE
- 16 STOCKHOFSTRASSE
- 17 VOLKSGARTEN



© Mapbox, © OpenStreetMap